

# Trotz sinkender Erträge wachsen die Direktinvestitionsbestände

## Ergebnisse der Direktinvestitionsbefragung 2009

René Dell'mour<sup>1</sup>

Nachdem die Weltwirtschaftskrise im Jahr 2008 enorme wirtschaftliche Unternehmenswerte vernichtet und das Wachstum der Direktinvestitionen praktisch gestoppt hatte, zeigt die jüngste Erhebung der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) zum Stand der Direktinvestitionen per Jahreswechsel 2009/10 bereits wieder Tendenzen einer Erholung, die sich jedoch von den Trends vor der Krise unterscheidet.

### Aktive Direktinvestitionen

Für Jahresbeginn 2010 weist die Statistik der OeNB 1.249 österreichische Investoren mit Beteiligungen an 4.473 ausländischen Unternehmen aus, die einen Wert von 113 Mrd EUR repräsentieren. Damit wuchs die Anzahl an Investoren bzw. Beteiligungen mit 10% deutlich stärker als der Wert (+6%). Offensichtlich ist an die Stelle der früher dominierenden Mega-Merger eine größere Anzahl kleinerer Investitionen getreten. Der Wertzuwachs um 7 Mrd EUR gegenüber dem Berichtsjahr 2008 entspricht den Transaktionswerten der Zahlungsbilanz des Jahres 2009, was darauf schließen lässt, dass es zu keinen weiteren Abschreibungen oder wechselkursbedingten Bewertungsverlusten gekommen ist. Dass die schwere Wirtschaftskrise dennoch ihre Wirkung entfaltet, zeigt sich an den realwirtschaftlichen Indikatoren der Direktinvestitionen. Trotz der Ausweitung der Direktinvestitionen ist die Anzahl der Beschäftigten im Ausland nur um 3% auf 693.400 gewachsen. Dies ist vermutlich die Folge eines Personalabbaus in Anpassung an die schwächere Nach-

frage. Die Umsätze der Auslandstöchter sind – trotz der gestiegenen Anzahl – sogar um 11% auf 151 Mrd EUR gesunken.

Mit der wachsenden Ungewissheit scheinen sich die österreichischen Investoren in der Krise auf die vertraute Nachbarschaft zu konzentrieren. Wie bereits im Jahr 2008 standen auch im Berichtsjahr 2009 Deutschland und die Tschechische Republik im Vordergrund des Interesses. Jeweils 40 zusätzliche Beteiligungen, ein Wertzuwachs von mehr als 1 Mrd EUR kombiniert mit einem Beschäftigungszuwachs von 2.500 bzw. 3.500 Personen festigen die Spitzenpositionen dieser beiden Zielländer. Etwa 25 neue Beteiligungen wurden in der Slowakei, in Ungarn und in Rumänien gemeldet, wobei sich allerdings der Wert des investierten Kapitals wenig verändert hat und die Beschäftigung rückläufig war. Dabei ist in Rechnung zu stellen, dass sich die OMV im Jahr 2009 von der ungarischen MOL zurückgezogen hat. Die Investoren haben ihre Aktivitäten auch in Russland, Polen, Serbien und den USA mit 15 bis 20 zusätzlichen Beteiligungen und deutlichem Beschäftigungswachstum bei stagnierendem Kapital ausgeweitet. Hohe Kapitalaufstockungen von in Summe 3,5 Mrd EUR gab es in einer Reihe von Off-Shore-Finanzzentren, erwartungsgemäß ohne nennenswerte Auswirkungen auf die Beschäftigung. Stark sinkende Kapitalbestände infolge von Wertberichtigungen oder den ausdrücklichen Abzug von Kapital gab es in der Ukraine, in Kasachstan und den Niederlanden. Am schlechtesten abgeschnitten hat im Jahr

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für Außenwirtschaftsstatistik und Finanzierungsrechnung, [rene.dellmour@oebn.at](mailto:rene.dellmour@oebn.at).

2009 allerdings ebenfalls ein Nachbarland; in der Schweiz sind sowohl die Anzahl der Beteiligungen (-4), der Kapitalstock (-700 Mio EUR) sowie die Beschäftigung (-1.200 Personen) zurückgegangen.

### Passive Direktinvestitionen

Auch bei den passiven Direktinvestitionsbeständen, den unter ausländischem Einfluss stehenden inländischen Unternehmen, gab es Anzeichen einer Erholung. Zum Jahresultimo 2009 waren knapp 3.000 Ausländer an 2.573 inländischen Unternehmen mit mehr als 100.000 EUR Eigenkapital beteiligt. Ein derartiges Plus von rund 3% ist schon seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden. Der Wert dieser Beteiligungen erreichte zu Jahresende 2009 unerwartete 120 Mrd EUR. Transaktionsbedingt wäre nur mit einem Zuwachs von rund 7 Mrd EUR zu rechnen gewesen, Änderungen bei Wechselkursen und Aktienpreisen, Buchwertberichtigungen sowie die verbesserte Erfassung haben jedoch zu „nicht transaktionsbedingten“ Zuwächsen im Ausmaß von weiteren 7 Mrd EUR geführt.

Auch auf der Passivseite zeigen die realwirtschaftlichen Variablen ein Anhalten der wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die Anzahl der Arbeitsplätze in ausländisch beeinflussten Unternehmen in Österreich ist um 4,6% auf 227.400 gesunken. Die Umsätze der im Inland ansässigen Direktinvestitions-

unternehmen sind zwar in Einklang mit dem numerischen Zuwachs um knapp 4% gestiegen, Exporte und Importe dieser Unternehmen sind jedoch im Jahr 2009 um mehr als 20% eingebrochen.

Ihre Aktivitäten in Österreich deutlich ausgeweitet haben im Berichtsjahr 2009 vor allem US-amerikanische Konzerne (+4,4 Mrd EUR und 26 zusätzliche Beteiligungen). An zweiter Stelle lag Russland mit +2,9 Mrd EUR, gefolgt von Spanien (+1,7 Mrd EUR), den Vereinigten Arabischen Emiraten (+1,4 Mrd EUR) und der Schweiz (+1 Mrd EUR). Italien (-1 Mrd EUR) und Deutschland (-2 Mrd EUR) haben ihre Direktinvestitionsbestände in Österreich reduziert, konnten aber trotz des Verlusts unangefochten die Plätze 1 und 2 beim investierten Kapital behaupten.

### Ertragslage 2009

Von der Krise noch nicht erholt haben sich die Erträge der Direktinvestitionsunternehmen. Österreichische Investoren lukrierten im Jahr 2009 mit 5,1 Mrd EUR um rund 1 Mrd EUR weniger als 2008. Die Eigenkapitalrentabilität ist auf 5,1% gesunken und nur mehr halb so hoch wie vor der Krise. Das etwas bessere Abschneiden der ausländischen Investitionen in Österreich – die Erträge waren um 1 Mrd EUR höher als 2008 – gelang nur dank der Auflösung von Rücklagen. Die Ertragsrate liegt auch hier mit 7,4% weit unter dem langjährigen Durchschnitt.